

Vg
2320^a



OK. 198. (34)

III. 754.

Ein Sermon von dem heiligen hoch- würdigen Sacrament der Tauffe doc- toris Martini Luther Augustiner.

OK.
198.

V
g
2320a



1520.





Ein Sermon von dem heiligen hoch

würdige Sacrament der Tauffe Doctoris Martini Luther Au.

Q zum ersten / Die Tauff heist auff kriesch baptisimus / zu
latein Merfio / das ist / wann man etwas gantz ynß wasser
taucht das vber ym zusammen geht. Vñ wiewol / an vielen ör-
tern / der Brauch nymmer ist / die Kinder in die tauff gar zu stossen
vñ tauchen / sondern sie alleyn / mit der hand / auß der Tauff be-
geußt / so solt es doch so seyn / vñ were recht / das nach lauth des
wörtleins Tauff / man das kind oder iglichen der getaufft wirt /
gantz hineyn ynß wasser senckt vnd taufft / vnd widder herauß
zughe. Dan auch an zweyfel / in deutscher zungen / das wörtlein
Tauff / herkömpt / von dem wort / tieff / das man tieff ynß wasser
sencket / was man taufft. Das fordert auch die bedeutung der
tauff / dan sie bedent / das der alte mensch / vnd sundliche geburt
von fleisch vnd blut / sol gantz erseufft werden durch die gnade
gottis / wie wir hören werden. Dumb solt man der bedeutung ge-
nug thun / vñ eyn rechts vollkömens zeichen geben.

Q Zum andern / Die tauff ist eyn eusserlich zeichen oder losung
die vns absondert vñ allen vngetaufften menschen / das wir dar-
bey erkennen werden / ein volck Christi vnser Hertzogen / vnder
welchs banier (das ist / das heylig kreuz) wir stetiglich kreitten
widder die sund / darumß müssen wir / diey ding in dem heyligen
sacrament ansehen / das zeichen / die bedeutung / vnd den glauben.
Das zeichen steht darinne / das man den menschen / in den namen
des Vaters / vnd des Sons / vnd des heyligen geistes / stost ynß
wasser. Aber man leßt in nit darinnen / sondern hebt in widder
erauß. Dumb heist man es / auß der tauff haben. Also müssen
alle beyde stück / in dem zeichē seyn / das tauffen vñ erauß heben.

Q Zum dritten. Die bedeutung ist / ein seliglich sterbē der sund /
vñ auffstehung in gnadē gottis / das der aldt mensch / der in sun-
den empfangen wirt vñ geboren / da erseufft wirt / vnd eyn newer
mensch erauß geht vnd auffsteht / in gnaden geboren. Also nenneth
sant Paul / ad Titū. iij. die Tauff ein bad der neuen geburt / das
man in dem selbē bad new geboren vñ vornwert wirt. Als auch

A ij Christus Johan. iij.

BAPTISIMUS

*Notat a
in m...
f... v...*

of... m...

*T... b...
t... f...
p... a...*

P... g...



ian. iii
Christus Johannis. iij. sagt. Es sey dann/das yr anderweit ge-
born werdt/auff dem wasser vnd dem geist (der gnaden) so m^o
get yr nit eingehn in das reich der hymel. Dan gleich wie ein kind
auff mutter leyb gehalten vñ geborn wirt/das durch solch fleisch-
lich geburt / ein sundigs mensch ist vñ ein kind des zorns. Also
wirt auff der tauff gehalten vñ geborn der mensch geistlich/ vnd
durch solch geburt ein kind der gnaden/ vñ rechtfertigs mensch/
Also ersauffen die sund in der tauff vñ geht auff die gerechtikeit
fur die sund.

aus dem fingen
¶ Zum vierden/ Die Bedeuttung vñ sterben/ obder ersauffen der
sund/ geschicht nit vollkommen/in disem leben / bis der mensch
auch leiblich sterb vnd ganz vorwese zu puluer. Das sacrament
oder zeichen der tauff ist bald geschehen/wie wir vor augen sehe.
Aber die bedeuttung/die geistlich tauff/ die ersauffung der sund/
werdt dieweil wir leben/vñ wirt allererst ym todt volbracht/da
wirt der mensch recht in die tauff gesenckt/vnd geschicht / was
die tauff bedent. Drum ist disz ganz leben nit anders/dann eyn
geistlich tauffen an vnterlass/bis in den todt. Vnd wer getaufft
wirt der wirt zum tod vourteilt/ als sprecht der puffer wann er
taufft / Sich du bist ein sundigs fleisch. drum berseuff ich dich
in gottis namen/vñ vnter dich zum tod in des selbē namen/ das
mit dir alle deyne sund sterben vñ vntergehen. Also sagt. s. Paul
Roma. vi. Wir sein mit Christo begrabē durch die Tauff zum
todt. Vñ ye ehr der mensch stirbt/nach d tauff/ye ehr seyn tauff
volbracht wirt. Dan die sund hort nit ganz auff/dieweil differ
leib lebt/der so ganz in sunden empfangen ist/das sund sein na-
tur ist/ als der prophet sagt/ Sich in fundē bin ich empfangen/
vñ in vntugent hat mich mein mutter getragen. Welcher in key-
ner weis zu raten ist/ sie sterb dann vnd werdt zu nichte/ mit yrer
sund. Also ist eins christen menschen leben nit anders / dan eyn
anheben/seliglich zu sterben vñ der tauff an bis ynß grab. Dan
got wil yn anders machen von new auff/am iungsten tag.

¶ Zum fanfften/Desselben gleichen/auff der Tauff heben ge-
schicht auch behend. Aber die bedeuttung/die geistlich geburt/die
erwerbung der gnaden vnd gerechtikeit hebt wol an/in der Tauff/
wert aber

Vna nra
mit alind
mfi fma
Beyfistung

pp
ate m m
vnd greyt
in d m p
re. u

Paul

wert: aber auch bis in den todt/ya bis an Jungsten tag/ da wirt
allererst volbracht/ das die tauff hebung bedeut/ da werdē wir
vom todt/ von sunden/ von allem vbel/ aufstehn/ reyn an leyb vñ
seel/ vnd dan ewiglich leben. Da werden wir recht auß der tauff
gehaben/ vñ volkomlich geboren/ anzihen das recht westerhemb-
des vnsterblichen lebens/ ym himmel. Als sprechen die gefat-
tern wan sie das kind auß der tauff heben/ Sich deyn sund seyn
nw erseufft/ wir empfaben dich in gottis namen in das ewig/
vnschuldig leben. Dan also werdē die Engel am Jungsten tage
erauß heben/ alle christen getaufft frum menschen/ vñ werdē da
erfulen/ das die tauff vnd die gefattern bedeyten / als Christus
sagt Matthei. xxiij. Er wirt auß senden seyne Engel/ vñ sie wer-
den ym vor samlen seyne außewelten/ vñ den vier ortten der win-
de/ vom auffgang bis zum nydergang.

A Zum sechsten/ Die tauff ist vorzeiten angezeigt/ in der sund
flut Noe/ da die ganz welt erseufft wart/ außgeschlossen Noe/
mit dreyn Sönnen vñ yren weybern / acht menschen / die in der
Archen behalten worden. Das die menschen der welt erseufft wor-
den/ bedeut das in der tauff die sund erseufft werden. Das aber/
die achte/ in der Archen/ mit allerley thieren behalten worden/ bes-
deut/ das durch die tauff der mensch selig wirt/ als das. s. Peter
auslegt/ in seiner andern Epistel. **N**w ist die tauff weyt ein gröf-
fere sundflut/ dan yhene gewesen ist/ dan yhene hat nit mehr dan
eins iars menschen erseufft / aber die tauff erseufft noch durch
die ganz werlt/ von Christus geburt an bis an jungsten tag aller-
ley menschen/ vnd ist ein sundflut der gnaden/ wie yhene ein sund-
flut des zorns was / wie ym. xxviij Psalm verkundet ist. **G**och
wirt machen eyn beständige newe sundflut/ dann an zueyfel vil
mehr mensche getaufft werdē/ dan in der sundflut ersoffen sein

A Zum sibendē/ Daraus volget das wol war ist/ Ein mensch
so es auß der tauff kompt/ sey reyn vñ an sund ganz vnschuldig
Aber es wirt von vielen nit recht vorstanden/ die do meynen es
sey gar keyn sund mehr da / vnd werden faul vnd hynlessig / die
sundlich natur zu tödten/ gleich wie auch etlich thun wan sie ge-
beicht habē. Drumß wie oben gesagt ist/ sol man es recht vñ stehn
vñ wissen

Matthge

Petrus

David

Jeremie
vnd wissen/das vnser fleysch/die weyl es hie lebt/natürlich böß
vñ sundhaffig ist/dem zu heiffen/hat ym got/einen solche rade
erdacht/das er es ganz new anders schaffen wil/gleich wie Jero-
remie. xvij. angezeigt. Der töpffer da ym der topff nit wol geriedt/
den selben widderumb in den thon zuhauffen stieß vñnd knettet/
vñnd macht. darnach eyn andern topff wie es ym gefiell. Also
(spricht Got) seydt yr in meynen hendē vñ in der ersten geburth
seynt wir nit wol gerathen/drumß so stößt er vns widder in die er-
den durch den todt / vñnd macht vns /widerumb am Jungsten
tag das wir dan wol geraten/vñnd an sund sein. Dysen radt hebt
er an in der tauff/ die den todt vñnd aufferstehung am Jungsten
tag bedent/wie gesagt ist. Vñnd darumb als vil die bedentung/od-
der das tzeichen des sacraments ist / so seind die sundt mit dem
menschen schon todt/vñnd er aufferstanden/ vñnd ist also das sa-
crament geschehen/aber das werck des sacraments/ ist noch nit
gar geschehen/das ist der todt vñnd aufferstehung am Jungsten
tag ist noch vorhanden.

*Significat
Baptismi*
¶ Zum achten. Also ist der mensch ganz reyn vñ vnschuldig
sacramentlich/ das ist nit anders gesagt/ dan er hat das zeichen
gottis /die Tauff/ damit angezeigt wirt/ sein sund sollen alle todt
sein/vñ er in gnade auch sterbē vñ am iungsten tag auffstehn/
reyn an sund vnschuldig ewiglich zu leben. Also ist's des sacra-
ments halben war/das er an sund/vnschuldig sey/ aber diereyl
new das noch nit volbracht ist/vñnd er noch lebt ym sundlichen
fleisch/so ist er nit an sund/noch reyn aller dinger/sondern ange-
fangen/reyn vñ vnschuldig zu werde. Darumb reñ der mensch
zu seinen iaren kompt/so regen sich die natürlichen sundlichen be-
girden /zorns/ vnkeuschheit/lieb/geitz/ hoffart/vñnd der gleichen.
Der keynß were/so die sund ym sacrament alle erschufft vñnd todt
weren. New sein sy nur bedentet/zu erschuffen durch den todt / vñ
aufferstehung am iungstē tag. Also klagt sant Paul Roma. vij
vñnd alle heiligen mit ym/das sie sunder seyn/ vñ sund in yrer na-
tur habē/ob sie wol getaufft/vñ heylig waren. Drumß/das sich
die natürlichen sundliche begirden ymmer regen diereil wir lebē.

¶ Zum neunenden/so sprichstu/ Was hilfft mich dan die tauff/
wan sy nit tilget vñnd ablegt die sund ganz vñnd gar. Wie kompt
new der richte

wo der recht verstandt vnd erkenntnis des sacraments der Tauff
Das hilfft dir das hochwirdig sacrament der Tauff/ das sich
got dafelbs mit dir vorpindt vñ mit dir eynß wirt eyns gnedigen
tröstlichen bundts. Czum ersten/ das du dich ergibst in das sa-
crament der tauff vñ seyner bedeutüg/ das ist/ das du begerst mit
den sunden zu sterben/ vñ am iungsten tag new gemacht werden
nach antzeigung des sacraments/ wie gesagt/ das nimbt got auff
von dir/ vñ leßt dich tauffen/ vñ hebt von stund an dich new zu
machen/ geußt dir ein seyn gnad vñ heyligē geist/ der anfalet die
natur vñ sund zu tödten vnd tzu bereyten tzu sterben/ vnd auff
erstehen am iungsten tag. Czum andern/ vorpindest du dich/ al-
ßo zu bleyben vñ ymmer mehr vnd mehr zu tödten dein sund/ die
weyl du lebest/ bis in den todt. So nimbt dasselb got auch auff/
vñ vbet dich dein lebenlang mit vilen guten wercken vñ mancher
ley leyden/ damit er thut/ das du begert hast in der Tauff/ das ist/
das du wilt der sund loß wertē sterben vñ new auffstehn am
iungsten tag/ vñ also die tauff volbringungen. Drum lesen wir vñ
sehen wie er seyne lieben heyligen so hart hat lassen martern vnd
vil leyden/ das sie nur bald getödtet/ dem sacrament der tauff ge-
nug theten stürben vñ new wurden/ dann wo das nit geschiehet/
vñ wir nit leyden noch vbung haben/ so vberwint die böß natur
den menschen/ das er ym die tauff vnnütz macht/ vñ felt in sund
bleybt eyn alter mensch wie vorhyn.

¶ Czum zehendē/ Diweyl nro solch dein vorpindē mit got stee
thut dir got widder die gnad/ vñ vorpindet sich dir/ erwolle dir
die sund nit zu rechnen/ die nach der Tauff in deyner natur seyn/
wil sie nit ansehen noch dich drumß vordammen/ leßt ym daran
genügen/ vñ hat ein volgefallen/ das du in steter vbung vñ begir-
den seyest/ die selben zu tödten/ vñ mit deinem herbe yr loß zu wer-
den. Derhalben ob sich wol böß gedancken oder begirden regen/
Ja ob du auch zu weylen sundist vnd fellest/ so du doch widder
auffstehest vñ widder in den bund trittest/ so sein sie in krafft des
sacraments vñ vorpintnis schon dahin/ als sant Paul Rom a.
viij. sagt. Es verdäp die natürlich böß sundliche neygüg keinen
der in Christo glaubt/ so sie nit folgen vñ vorwilligen den selben.
Vnd sant Johannes der Ewangelist/ in seyner Epistel sprüche.
Vnd ob ymant

*Quoniam post
baptizum
vix*

Paulus

*joannes
in Epistola*

Da

Vnd ob ymantz siel in sund / so haben wir einen fürsprecher vor
got Jesum chistu / der eyn vorgebung worden ist / vnserer sunden.
Das selb geschicht alles in der tau ff / da wirt vns Christus gebē
wie wir hōien werden ym folgenden sermon.

Augustin
¶ Zum eylfften / Wan nwo diser bund nit were / vñ got mit barm
herziglich / durch die finger sehe / so were keyn sund so kleyne / sie
verdammēt vns / dan gottis gericht mag keyn sund leyden. Drib
ist keyn grösser trost auff erden / dan die tau ff / durch welche wir
in der gnaden vñ barmhertzekeit vnter tretē / die / die sund mit rich-
tet / sondern mit vielen vñ bungen anstreibt. Also spricht sant Au-
gustin ein feynen spruch / Die sund wirt in der tau ff ganz vorge-
ben / nit also / das sie nit mehr da sey / sondern / das sie nit zu gerech-
net wirt. Als sprech er / die sund bleibt wol bis in den todt / in vn-
serm fleisch / vñ reget sich an vnter laß / aber diereit wir nit dreyn
willigen / odder bleybē / so ist sie durch die tau ff also geordnet / das
sie nit verdamp / noch schedlich ist / sondern außgetilget wirt teg-
lich mehr vnd mehr / bis in den todt. Derhalben sol nyemant er-
schrecken / ob er sie in böse lust odder liebe / auch nit vortzen / ob
er schon felle / sondern an sein tau ff gedencen / vñ sich der selbe
stlich trösten / das got sich da vortpunden hat / ynt sein sund zu
töden vnd nit zur verdammnis rechen / so er / nit dareyn williger
oddere nit drinner bleibt. Auch sol man die selben wütenden ge-
danken odder begirden / ya auch das fallen / nit annehmen / zum
vertzen / sondern als ein vormanung von got / das der mensch
an sein tau ff gedencē / was er da geredt hat / das er anruff gottis
gnaden vñ sich vbe zu streyten vñ idder die sund / ya auch zu ster-
ben begere das er der sund mäg loß werden.

*Notam
Signa*
¶ Zum zwelfften / Zie ist nwo das dritt stück / dis sacraments
zu handeln / das ist der glaub / das ist / das man dis alles festiglich
glaub / das dis sacrament nit allein bedeut den todt vñ auß-
steung am iungsten tag / durch welche der mensch new wert ewig-
lich an sund zu leben. Sondern / das es auch gewislich das selb
anhebe vnd wircke / vnd vns mit got vortpindet / das wir wollen
bis ym todt / die sund töden vñ vñ idder sie streyten / vñ herwidder
amb / vns wolle zu gut halten vnd gnedig mit vns handelen /
nit richten nach der scherffe / das wir an sund nit seyn yn dis-
sem leben

sein leben/bis das wir reyn werde/durch den todt. Also vorstest
du wie ein mensch vnschuldig/reyn/ an sund wirt in der Tauff/
vñ doch bleibet vol/vil böser neygung/ das er nit anders rein heyst
dan das er angefangen ist reyn zu werden/vñ der selben reynikeyt
ein tzeichen vnd pundt hatt/ vnd yemehr reyn werden soll/ vmb
welchs willen yhm got sein nachstelligen vnreynikeit nit rechnen
wil/vñ also mehr durch gottis gnediges rechnen dan seyns we-
sens halb reyn ist/wie dr p: ophet sagt am. xxxi. psalm. Selig sein
die den yre sund vorgebē seyn. Selig ist der mensch dem got sein
sund nit tzu rechnet. Dieser glaub ist der aller nötigst/ den ehr der
grundt ist alles trostes/wer den nit hat/der muß verzweyfelv yn
sundē/ dan die sund die nach der tauff bleibt/ macht das alle gu-
te werck nit reyn sein vor gott. Derhalben muß man gar keck vnd
frey an die tauff sich halten/vñ sie halten gegen alle sunde vnd er-
schreckē des gewissens/ vñ sagen demütiglich/ Ich weiß gar wol
das ich kein reyns werck nit hab/ aber ich byn yhe getaufft/ durch
welch mir got der nit liegen kan/ sich vorpunden hat/ meyn sund
mir nit zu rechnen/ sondern zu tödten vnd vertilgen.

¶ Zum dreytzehenden/ Also vorstehn wir nu das vnser vn-
schuld von der tauff/ gantz vñ gar der götlichen barmhertikeyt
halben so heyst/ die solchs angefangen/ vnd mit der sundt gedule-
treget/vñ vns achtet/ als weren wir an sund. Daher vorsteht man
auch warumb die Christen heissen yn der schrifft die kynder der
barmhertikeyt reyn volck der graden/vñ mensche des gutig wil-
lens gottis/ darumb das sie angefangen durch die tauff reyn zu
werdē/ durch gottis barmhertikeit mit der übrigen sund/ nit ver-
damnet werden/bis sie durch den todt vñ am iungsten tag gantz
reyn werden/wie die tauff mit yrem tzeichen außweyset/ darumb
ist das ein grosser yrthumb/ die do meynē sie sein durch dy tauff
gantz reyn worden/vñ in yrem vnurstand gehn sie hin vñ tödt-
ten yre sund nit/wollens nit sundt lassen sein/ verharrend ar yne
vñ machen also yre tauff gar zu nicht/ bleyben allein in etlichen
eussertlichen wercken hangen/vnter welchen/ die hoffart/ haß vnd
andere natürlich böshheit die sie nit achten/nur stercker vñ grösser
werden. Neyn es ist nit also/ Es muß die sund/böß neygung/ fur
ware sund erkant werden/ das sie aber vnschedlich sey/ gottis ge-
naden zu schreybe

David
Beati gen
p. m. i. i. i.
v. g. m. r. e. d. a.
p. r. a. d. i. g.
h. o. m. i. n. i. s.

Bistū verlorē. Also findē wir/das die tauff durch sund wirt wol
vohindert an yrem werck/ das ist vorgebung/ vnd tödung der
sund/ aber allein durch den vnglaubērs wercks/ wirt sie zu nich-
te/ vñ der glaub bringt erwidder die selben hindernuß yrs wercks
also gar ligt es alles am glauben. Vñ wan ich solt klerlich sagen
So ist es ein ander ding/ die sund vorgebē/ vñ die sund ab zulegē
odder außzutreyben. Die vorgebung der sundt/ erlangt der glaub
ob sie wol nit ganz außgetribē seyn. Aber die sund austreiben/ ist
vbung widder die sund/ vñ zu letzt sterben/ da geht die sund ganz
vnter. Es ist aber als beyd/ der tauff werck/ also schreibt der apo-
stel zum Hebreern/ die doch taufft waren vñ yre sundt vorgebē/ sie
sollen die sund ablegen/ die in anligt/ Dan dieweil ich glaub/ das
mir got die sund nit rechnen wil so ist die tauff krefftig/ vnd seyn
die sund vorgeben/ ob sie noch wol da bleiben/ cyns grossen teyls.
Darnach volget das austreiben/ durch leyden vñ sterbē zc. Das
ist der articel den wir bekennen/ Ich glaub in den heyligen geist/
vorgebung der sund zc. Da wirt die tauff sonderlich berurt/ in wel-
cher/ die vorgebung geschieht/ durch gottis vorpinden mit vns/
dumb muß man nit zweyfel an der selben vorgebung.

¶ Zum sechzehenden/ Also volget das die tauff alle leyden vñ
sunderlich den todt/ nützlich vñ hülfflich macht/ das si nur die-
nen müssen der tauff werck/ das ist die sund tzu töden/ dann es
mag nwo nit anders werden. Wer der tauff gnug thun wil/ vñ
der sund loß werden/ der muß sterbē: aber die sund stirbt nit gern/
dumb macht sie den todt so bitter vnd greulich. Also gnedig ist
got vñ mechtig/ das die sund die dan todt bracht hat/ wirt mit
yrem eygen werck (dem todt) widder vertriben. Man findt vill
leuch die leben wollen/ das sie frum werden/ vñ sprechen/ sie wern
gerne frum. Tu ist keyn kirtzer weyß odder weg/ dann durch die
tauff vñ tauffenwerck. Das ist leyden vnd sterben/ dieweil sie des
nit wollen/ ist ein zeichen/ das si nicht recht wissen noch meinen
frum zu werden. Darumb hat gott mancherley stend verordnet/
in welchen man sich vben vñ leyden leren sol/ etlichen den Keli-
en/ den andern den geystliche/ den andern den regirendē stand/ vñ
allen Befolen mühe vnd arbeit zu haben/ das man das fleisch töd-
te vñ gewen zum todt. Dan allen denen/ die getaufft seyn/ den hat
Bij die tauff

Die tauff dieses lebens ruge gemacht vñ gnüge. tzu lautter vergiffte
gemacht. als eyn verhindernis yres wercks. dann darinne/ lernet
nyemant/ leyden/ gerne sterbē/ der sund loß zu werdē/ vñ der tauff
volge thun/ sondern/ wechset nur lieb dieses lebens/ vñ grolitēy
des ewigen lebens/ forcht des todts/ vñ flucht der sund verflüg
¶ Czum sibenzehenden. Wo sich/ in der menschen leben/ es sein
yr vill/ die fasten/ Betten/ wallen/ vñ der gleichen vbu: g haben/
mit welchen sie nur vil vordienst zusamelen vor meinen/ vñ hoch
zu sitzen ym himmel/ lernen aber nymmermehr/ yr böße vntugent
töden. Man sol fasten/ vñ alle vbung dahyn leyten/ das sie den
alten Adam/ die sunlich natur/ trucken vñ geweneten/ tzu empe:
ren alles des/ das dyßem leben lustig ist/ vñ also zum todte/ teglich
mehr vñ mehr bereyt machen/ das der tauff genugt geschehe/ vñ
aller der selben vungen vñ mühemasse/ solt man nehmen/ nit
nach der zal/ nach grosse/ sondern/ nach der foderung der tauffe
das ist/ das ein yglich die vbung/ vñ souil an sich nehme/ die vñ
souil im nütz vñ gut were/ die sunlich natur zu trucken/ vñ zum
todt schicken/ die selben auch ablassen vñ mehren/ darnach man
befund/ die sund abnehmen odder zu nehme. So faren sie daher
vñ laden auff sich/ diß vñ das/ thun izt also/ yzt anders/ nur
nach der lauen vñ ansehen das wercks/ darnach schwind wid/
der faren lassen/ vñ also ganz vñ bestendig werden/ das nymmer
nichts auß yn wirt. Etlich diöber yr köpff zubrecken/ vñ die na
tur verterben/ das sie noch yn noch andern nütz sein. Das sein al
les frucht der lere/ die vns besessen hat/ das wir meynen nach der
re: vñ odder tauff an sund sein/ vñ die gutten werck/ nit zu sund ver
tilgen/ sondern frey fur sich selbs der menige samlen/ oder den ge
thanen sunden/ gnüg thun. Da helffen zu die prediger/ die der lie
ben heyligen legend vñ werck/ nit weyßlich predigen. vñ gemeynt
Exempel darauß machen/ so fallen dan drauff die vnuerstendi
gen vñ wircken yr verterben/ auß der heylige exempel. Got hat ey
nem ygliche heiligen/ sein sondere weiß vñ gnad gebē/ seiner tauff
volge zuthun. Die tauff aber mit yrer bedeutung/ allen ein gemein
maß gesezt/ das ein yglicher seins stads/ sich büße/ welche weyß
ym am besten forderlich sey/ der Tauff gnug zuthun/ das ist/ die
sund zu töden vñ sterben/ auff das also leicht vñ senfft werd
die bürde

Die bürde chriſti/ vnd nit mit engſten vnd ſorgen zugehe/ wie von
den ſelben Salomon ſagt/ Die werck der vnweyſen/ marteret ſie
nur/ drum das ſie den weg zu d ſtadt nit wiſſen. Dan eben wie
die geengſtet ſein/ die zur ſtadt wollen/ vñ treffen den weg nit als
ſo iſts mit byßem auch/ das all yr leben vñ wircken wirt yn ſawer
vnd richten doch nichts auß.

¶ Zum achtzehenden/ Daher gehöret nwo die gemeyne frag/ Ob
die tauſſ vnd gelübd/ die wir da gott gethan/ mehr od der größer
ſeyn/ dñ die gelübd der keuſcheyt/ büßerschaſt/ geiſtlicheyt/ Szo
doch die tauſſ gemeyn iſt allen chriſte vñ man es achtet/ die geiſt
lichen ein beſonders haben vñnd höheres. Antwort iſt auß den
vorgeſagten leychtlich zu antworten/ dan in der tauſſ gelobē wir
all zu gleich ein ding/ die ſund zu tödten vnd heylig tzu werden/
durch gottis wircken vñ genad/ dem wir vns dar geben vñ opf
fern/ wie inthon dem töpffer/ vñ iſt da keiner beſſer dan der an
der. Aber d ſelbē tauſſ volgezuthun/ das die ſund ertödet werde
mag nit eyne weyß od der ſtand ſein. Drum hab ich geſagt/ eyn
yglicher müß ſich ſelb prüffen/ in welchem ſtand er am beſten
die ſund müge tödte/ vñ die natur dempffen. alſo iſt es war/ das
keyn höher/ beſſer/ größer gelübd iſt/ dan der tauſſ gelübd/ was
kan man weyter geloben/ dan alle ſund verreiben/ ſterben/ diß le
ben haſſen/ vnd heylig werden. Ober das gelübd mag aber ſich
eynts wol vopinden in eynen ſtand/ der ym juglich vñ forderlich
ſey/ zu ſeiner tauſſ volnbrennung. Gleich als wan zween zu einer
ſtadt wandern/ mag eyner den fußſteig/ der ander die landtſtraß
gehē wie es im am beſten dunckt. Alſo wer ſich/ an Zelichē ſtad
bindet/ der wandert in des ſelben ſtandts/ mühen vñ leyden/ dar
ynne er ſeyne natur beladet/ das ſie liebs vnd leyds gewone/ ſund
meyde/ vñ ſich zum todt deſterbaß bereitte/ das er nit ſo wol vor
mocht auß dem ſelben ſtand. Wer aber mehr leyden ſucht/ vñ
durch vill vbung/ will kürzlich ſich zum todt bereiten/ vñ ſeyne
tauſſwerck bald erlangen/ der binde ſich an in die keuſchheit od der
geiſtlichen orden/ dan ein geiſtlicher ſtand/ wenn er recht ſteht/ ſo
ſoler vol martter vñ leyden ſeyn/ das er mehr vbung ſeyner tauſſ
hab/ dan der Zelich ſtand/ vñ durch ſolche martter ſich bald ge
wone/ den todt frölich zu empfahe/ vñnd alſo ſeyner tauſſ ende

Bij vberkommen.

Stato
metem
Affinu

Dumit
admod
Dumit

Dumit
Dumit

vor
er.
Oberdorne. Über dyßen stand ist nro noch ein höherer der regie-
rende stand in geystlichem regimēt/ als Bischoff/ pfarrer etc. Die
sollen alle stund ganz wol durch vber mit leyden vñ wercken/ fer-
tig sein zum todt/ nit allein vmb yrentwillen/ sondern auch vmb
der willen/ die yn vntertendig seyn zu sterben. Doch in allen dyssen
stenden/ muß man dennocht die maß nit vorgessen/ drosen gesage
das man die vbung so halte/ das nur die sund austreiben werde
vnd nit nach der menige odder größe der werck sich richte. Aber
leyder wie wir vorgessen haben der tauff/ vñ was sie bedeut was
wir drinnē gelobt/ vñ wie wir in yrem werck wädern vñ zu yrent
end kōnen sollen/ also haben wir auch der wege vñ der stend vor-
gessen/ vñ fast nit wissen wartzu solch stend eingesetzt odder wie
man sich drinnen halten sol zur tauff erfüllung. Es ist ein pom-
pa drauß worden/ vñ nur ein weltlicher scheyn kaument vberblit-
ben/ wie Iaias sagt/ Dein silber ist schaum worden/ vñ deyn
wein ist wesserig worden/ das erbarm got Amen.

Parag
¶ Zum neuntzehenden/ So aber das heilig sacrament der tauff
so ein groß gnedigs vñ tröstlichs dingk ist/ ist mit ernst darauß
zusehen/ das man got ye hertzlich vnd frölich dafür an vnterlaß
danc/ lob vñ ere sag/ dann ich besorg das vndanc vordient hat
das wir blind worden/ nit würdig gewesen seyn solch gnad zu er-
bennen/ vñ die ganz werlt vol tauff vñ gnad gottis gewesen vñ
noch ist/ wir aber/ in die engstlichen eygene werck/ darnach ins ab-
laß vñ der gleichen falschetröste vofart sein/ vomeint got nit eer-
zutrawen/ wir weren dan frum vnd gnug geschehe fur die sund/
als wolten wir ym sein gnad abkuffen odder bezalen. Furwar
wer gottis gnaden nit also achtet/ das sie yn als eynen sunder dul-
den vñ seligmachen werd vñ allein seinem gericht entgegen geht/
der wirt gottes nymmer frölich/ mag in auch widder lieben noch
loben. Aber so wir hören/ das ehr yn der tauff bund vns sunder
auffnymbt/ schonet vñ macht vns reyn von tag zu tag/ vnd das
festiglich glauben/ muß das hertz frölich werdē/ got lieben vñ lo-
ben. Also spricht er ym ppheten Ich wil yr schonen wie ein vat-
ter seinem k̄id. Dumb ist nott/ das man der hochgelobte maifestet
die sich gegē vns arme vord ampte w̄rnilen so gnedig vñ barm-
herzig erzeigt/ danck sage/ vnd das werck wie es an ym selbst ist
großmache

großmache vnd erkenne.

¶ Zum zwentzigsten/ Dabey sollen wir vns al er auch fürsehen/ das nit ein falsche sicherheit bey eynreisse/ vñ sprech bey yr selbst/ Ist es so gnedig vnd groß ding vmb die Tauff/ das vns gott die sund nit rechnen wil/ vñ so bald wir widder kömē von der sund all ding schlecht sein in krafft der tauff/ so wil ich dieweil lebenn vñ thun meins willens/ vñ ernachmals odder am sterbē an meir tauff gedencken/ vñ got seins bunds vormanen/ vnd dan meiner tauff gnug thun. Ja freylich ist es also groß vmb die tauff/ das wan du widder kömest von sunden vñ der tauff bund anruffest/ dein sund vorgeben seynd. Sich aber tzu wan du so freuelich vñ mutwillig sundist auff die gnad/ das dich das gericht nit ergreif vñ deinem widderkömen zuuor komme/ vñ ob du den schon woltest glauben in die tauff odder vortrawen/ das durch gottis vorgehen dein anfechtung so groß werde das der glaub nit bestehn müge. Wann so die schwerlich bleiben die nit sundigen/ odder ye auß lauter gebrechlichkeit fallen/ wo will dein freuel bleyben/ der die gnad vrsucht vñ verspottet hat? Drumblast vns mit sorgen vnd furchten wandern/ das wir diereich tumb götlicher gnaden mügen mit einem festen glaubē behaltē/ vñ seiner barmherzikeyt frölichen dancken ymmer vnd ewiglich/ Amen.

¶ Getruckt tzu Leypßgt durch Wolffgang Stöckel. 1520.

*g. meyer
om. 1. 2. 3.
prato*

non
ovis

2320a

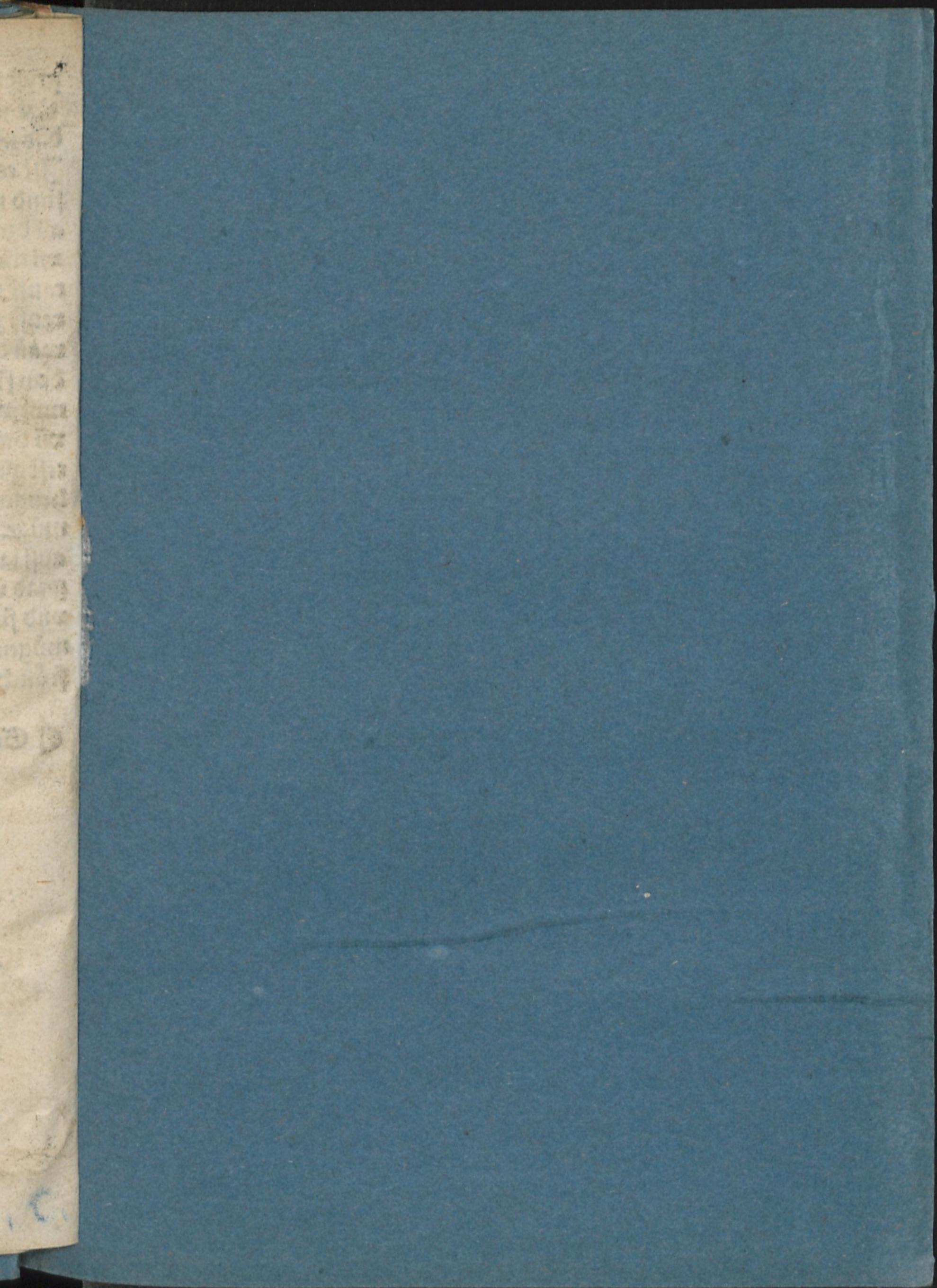
(X1608374)

Handwritten signature or mark

Faint mirrored text from the reverse side of the page

M.C.







OK. 198. (34)

III 754.

Ein Sermon von dem heiligen hoch- würdigen Sacrament der Tauffe doc- toris Martini Lucher Augustiner.

OK.
198

Vg
2320a



1520.

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

Farbkarte #13

B.I.G.

Centimetres

Inches

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19